

Rhein-Hunsrück-Zeitung

vom 31.08.2012

Wird Boppard zum Bad veredelt?

Tourismus

Thermalbrunnen als Heilquelle anerkannt

Von unserem Redakteur
Wolfgang Wendling

■ **Boppard.** Jetzt ist es amtlich: Die vor Jahren unmittelbar neben dem Schwimmbad in Buchenau erbohrte Thermalquelle hat heilsame Wirkung. Gesundheitsministerin Malu Dreyer überreichte jetzt in Mainz Bürgermeister Walter Bersch die Anerkennungsurkunde als Heilquelle.

27 Grad warm ist das in 800 Meter Tiefe gewonnene Quellwasser beim Austritt auf die Oberfläche. Das sind sechs Grad mehr, als von einem Thermalwasser verlangt wird. Das seit Ende 2010 vorliegende balneologische Gutachten spricht von einem Heilwasser mit der Charakteristik „Akratische (unvermischte, Anm. der Red.) Therme“. Weil das Wasser arm an gelösten Mineralien ist, entfaltet es beim Trinken keine besondere medizinisch-therapeutische Wirkung. Gesundheitsfördernd ist allerdings der Aufenthalt im Thermalwasser. So ist in der Anerkennungsurkunde vermerkt, dass sich das Wasser „in medizinischer Hinsicht ausschließlich für Thermalwasser-Bewegungsbäder“ eignet. Eine Heilbehandlung sei besonders bei degenerativen, funktionellen und entzündlichen Gelenkerkrankungen,

Bandscheibenschäden, chronifizierten Schmerzsyndromen, Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen, Bewegungsstörungen mit einhergehenden neurologischen Erkrankungen sowie nach Operationen der großen Gelenke und nach Bandscheibenoperationen angezeigt, sagte Dreyer.

Im Besitz einer Heilquelle könnte Boppard nun die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Heilbad anstreben. Aber will das die Stadt überhaupt? Immerhin hat der Stadtrat am 4. Oktober 2010 mit großer Mehrheit beschlossen, „im künftigen Bad das Thermalheilwasser als Badewasser zu nutzen und die Bopparder Thermalheilquelle besonders zu vermarkten“. Einigkeit herrscht in der Bopparder Kommunalpolitik, „das Heilwasser als Wohlfühlwasser zur Anwendung zu bringen“, wie Bürgermeister Walter Bersch den baldigen Wunsch nach einem Schwimmbad umschreibt. Umstritten sind nach wie vor Betriebsmodell und Finanzierung des Bades.

Das mineralarme Wasser eignet sich vorzüglich zum Schwimmen. CDU-Bürgermeisterkandidat Wolfgang Spitz sieht im Thermalwasser neben dem Schwimmen vor allem auch den Vorteil, beim Betrieb eines Schwimmbades die Energiekosten zu senken. Zurückhaltend äußert sich Spitz zur Möglichkeit, für Boppard das Prädikat „Heilbad“ anzustreben. „Für was sollen wir Werbung machen? War-

mes Wasser gibt es schließlich in jedem Haushalt.“

Bürgermeister Walter Bersch hingegen ist davon überzeugt, dass sich die Frage nach der Anerkennung als Heilbad stellen werde, sobald das Schwimmbad in Betrieb ist. Ob der Namenszusatz „Bad“ für Boppard erstrebenswert sei, müsse wohl überlegt werden. Immerhin, so Bersch, hängen knapp 1000 Arbeitsplätze in der Stadt vom Tourismus ab. Bad Sobernheim, jüngster der 15 Bad-Orte im Land, habe seit der Verleihung 1995 einen enormen touristischen Auftrieb erhalten, weiß der Bürgermeister.

Jürgen Schneider von der FWG hält dem Bürgermeister vor, durch die Anerkennung als Heilquelle zum jetzigen Zeitpunkt die Ortsbezirke Boppard und Bad Salzig spalten zu wollen. „Wer hat eigentlich das Interesse daran, das einzige Mineralheilbad im Unesco-Welterbe gegen die Heilquelle auszuspielen?“, fragt Schneider. Für die Bürger sei doch viel wichtiger, zu erfahren, wann es endlich wieder ein Schwimmbad in Boppard gibt.

Für Klaus Brager von den Grünen ist die Anerkennung als Heilquelle lediglich die logische Konsequenz der Wasseranalyse von 2010. „Sie bringt uns in der Badfrage keinen Schritt weiter.“



Den Startschuss zum Bohren der Thermalquelle gab Bürgermeister Walter Bersch am 14. April 2008. Foto: S. Breitbach